

Studien zur spätägyptischen Religion

Herausgegeben von Christian Leitz

Band 23

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Alexa Rickert

Das Horn des Steinbocks

Die Treppen und der Dachkiosk in Dendara
als Quellen zum Neujahrsfest

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademieprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Baden-Württemberg erarbeitet.



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2190-3646

ISBN 978-3-447-11143-0

Inhalt Teil 1

Vorwort	XI
I Einführung und terminologische Untersuchung	1
1 Grundlegendes zum ägyptischen Neujahrstag.....	1
2 Zur Wahl des Schwerpunktes dieser Arbeit	4
3 Eine terminologische Studie als Arbeitsgrundlage.....	8
3.1 Zu Lesung, Schreibung und Bedeutung von <i>wp rnpt</i>	9
3.1.1 <i>wp rnpt</i> als Bezeichnung des I. <i>3ht</i> 1	12
3.1.2 <i>wp rnpt</i> als Monatsbezeichnung.....	14
3.1.3 <i>wp rnpt</i> als ursprüngliches Synonym von <i>pri Spdt</i> ?.....	17
3.1.4 Der Geburtstag eines Herrschers? <i>wp rnpt n hm.f.</i>	19
3.1.5 <i>wp rnpt</i> als persönliches Neujahrsfest eines Gottes	20
3.1.6 Zur Bedeutung von <i>wp rnpt sn-nw</i>	23
3.2 <i>tp rnpt</i> und <i>tpj rnpt</i> : Synonymie oder Differenz?	24
3.3 Neujahrsbezeichnungen mit solarem Hintergrund	31
3.4 Das „Fest dessen, der sie erschuf“ und das „Fest ihres Vaters“	33
3.5 Der „Morgen der Reinheit“	35
3.6 Die Neujahrsbezeichnung <i>tr n wjn trw</i> auf der Außenwand des Naos	37
3.7 Die „Nacht des Kindes in seinem Nest“	40
3.8 <i>‘b nj’w</i> als Neujahrsbezeichnung?.....	46
3.9 <i>hb tpj</i> als Bezeichnung für das Neujahrsfest	52
3.10 Der „erste Tag der Trunkenheit“	53
3.11 Weitere Neujahrsbezeichnungen in Dendara	55
3.12 Vergleich: Neujahrsbezeichnungen in Dendara und Edfu.....	57
II Die Treppen W und X sowie der Dachkiosk W’: Transliteration, Übersetzung und Textstruktur	65
1 Erläuterungen zur Textgliederung	68
2 Katalog der Textbestandteile.....	69
3 Die Kammer der östlichen Treppe V (<i>sh n t3-rd</i>).....	79
4 Die östliche (einläufige gerade) Treppe W	111
4.1 Die Zugänge.....	111
4.2 Die linke (aufsteigende) Hälfte der Festprozession.....	121
4.2.1 Die Bandeauinschriften.....	121
4.2.2 Erster Teil der Prozession: König und Standartenträger	125
4.2.3 Zweiter Teil der Prozession: Vorlesepriester und Gabenträger	132
4.2.4 Dritter Teil der Prozession: König, Königin und Naosträger.....	139
4.3 Die rechte (absteigende) Hälfte der Festprozession	146
4.3.1 Die Bandeauinschriften.....	146
4.3.2 Erster Teil der Prozession: König und Standartenträger	148
4.3.3 Zweiter Teil der Prozession: Vorlesepriester und Gabenträger	153

4.3.4	Dritter Teil der Prozession: König, Königin und Naosträger	162
4.4	Die Decke	169
5	Der Dachkiosk W'	172
5.1	Die Zugänge	172
5.2	Die Architrave	192
5.3	Die inneren Schrankenwände	193
5.4	Die äußeren Schrankenwände	206
5.5	Die Säulen	224
6	Die westliche (mehrläufige gewundene) Treppe X	262
6.1	Die Zugänge	262
6.2	Die linke (absteigende) Hälfte der Festprozession	280
6.2.1	Die Bandeauinschriften	280
6.2.2	Erster Teil der Prozession: König und Standartenträger	283
6.2.3	Zweiter Teil der Prozession: Vorlesepriester und Gabenträger	288
6.2.4	Dritter Teil der Prozession: König, Königin und Naosträger	294
6.3	Die rechte (aufsteigende) Hälfte der Festprozession	300
6.3.1	Die Bandeauinschriften	300
6.3.2	Erster Teil der Prozession: König und Standartenträger	303
6.3.3	Zweiter Teil der Prozession: Vorlesepriester und Gabenträger	314
6.3.4	Dritter Teil der Prozession: König, Königin und Naosträger	327
III	Analyse und Auswertung: Das Neujahrsfest nach den Inschriften der Treppenhäuser und des Kiosks	339
1	Kontext: Die Räumliche und zeitliche Einbettung der Treppen und des Kiosks in das Festgeschehen	339
1.1	Die Krypten	340
1.2	Das <i>pr-wr</i>	346
1.3	Der <i>Couloir mystérieux</i> und die umliegenden Kapellen	349
1.4	Die Stoffkammer P	354
1.5	Die Schatzkammer Q	356
1.6	Kammer F'	358
1.7	Die Wabet und ihr Hof	359
1.8	Das Goldhaus X–R und Raum XX	366
1.9	Der Pronaos	372
1.10	Das römische Mammisi	380
1.11	Der Isistempel	384
2	Architektur und Funktion: Die Treppen und der Kiosk als zentrale Schauplätze der Festhandlungen	386
2.1	Die Treppen (W, X) und die Treppenkammer (V)	386
2.1.1	Zum architektonischen Aufbau und zur Dekorationssystematik der Treppenhäuser	386
2.1.2	Architekturgeschichtlicher Kontext und Symbolik der Treppen	396
2.1.3	Bezeichnungen der Treppen	400
2.1.4	Die Rolle der Treppen im Festgeschehen	404
2.1.5	Bezeichnung, Funktion und Dekoration der Treppenkammer V	420
2.2	Das Dach und der Kiosk	421


2.2.1	Zum architektonischen Aufbau und zur Dekorationssystematik des Kiosks	421
2.2.2	Architekturgeschichtlicher Kontext des Daches und des Kiosks	432
2.2.3	Bezeichnungen des Daches und des Kiosks.....	440
2.2.4	Die Rolle des Kiosks im Festgeschehen	448

Inhalt Teil 2

3	Personal: Die Festteilnehmer	469
3.1	Die Göttin Hathor.....	470
3.2	Der Sonnengott.....	478
3.3	Die Gottheiten in den Naoi hinter Hathor	482
3.4	König und Königin.....	493
3.5	Standarten und Standartenträger	499
3.6	Vorlesepriester und Gabenträger.....	513
3.7	Die Naosträger	534
3.8	Schutzgötter und andere Göttergruppen.....	540
3.8.1	Göttergruppen an den Zugängen des Kiosks	540
3.8.2	Göttergruppen auf den Schrankenwänden des Kiosks.....	547
3.8.3	Göttergruppen auf den Säulen des Kiosks	552
3.8.4	Göttergruppen an der oberen Tür zu Treppe X.....	558
3.8.5	Die zweigeteilte Göttergruppe in Treppen­kammer V	560
3.9	Die Bevölkerung aus der Umgebung des Tempels	562
3.9.1	Aussagen zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen in den Treppen und im Kiosk.....	562
3.9.2	Das Sonnenvolk am Neujahrsfest und die Rolle der <i>nwt wsht wrt</i>	565
4	Zeit, All und Mythos: Chronologische Abläufe, Ereignisse am Himmel und ihre theologische Interpretation.....	570
4.1	Der Zeitpunkt des zentralen Rituals	570
4.2	Die Vereinigung mit der Sonnenscheibe als zentraler Moment des Festes	576
4.2.1	Der Augenblick der Vereinigung in Dendara nach den Textquellen	576
4.2.2	Der Bezug des <i>hnm jtn</i> zum Himmelsgeschehen und seine mythologische Ausdeutung	580
4.2.3	Überlegungen zu Zweck und Bedeutung des <i>hnm jtn</i>	589
4.2.4	Zur Geschichte des Vereinigungsrituals und seinen potenziellen Vorläufern	591
4.2.5	Zum <i>hnm jtn</i> in anderen Tempeln und an anderen Festen	593
5	Inventar: Festspezifische Gegenstände und Neujahrgaben.....	597
5.1	Kultstatuen	597
5.2	Die Götterschreine und ihre Tragekonstruktion	603
5.3	Die Prozessionsbarke	609
5.4	Stäbe.....	613
5.5	Mineralien, Metalle und Schmuck	618
5.6	Speise- und Pflanzenopfer.....	626

5.7	Alkoholische Getränke	635
5.8	Neujahrswasser, Räucherwerk und Natron.....	641
5.9	Salben und Stoffe	648
5.10	Kronen	657
5.11	Die Fackel am Neujahrmorgen	659
5.12	Besondere Gaben für Hathor	662
6	Form: Textmuster zur Beschreibung des Neujahrsfestes.....	666
6.1	Begleittexte zu Darstellungen [BT]	667
6.2	Ritualszenen [RS]	673
6.3	Monographien [MG].....	677
6.4	Affirmationsformular [A]	678
6.5	Hymnen und betitelte Begleittexte zu Ritualhandlungen [H], [BR]	680
6.6	Mischformen auf Basis einer Festerzählung [HFE], [BT/FE], [BT/HFE]	690
6.7	Zu den verwendeten Textmustern und der Methode der Kompilation	693
IV	Synthese	699
V	Résumé en français	705
	Synopsen ausgewählter Texte in Umschrift.....	711
	Bibliographie	727
	Indices.....	767
	Ägyptischer Wortindex.....	767
	Deutscher Wortindex	774
	Stellenindex	780
	Tafeln 1–41	
	Farbtafeln 1–7	

Vorwort

Das Horn des Steinbocks war nach altägyptischer Vorstellung aufgrund seiner Ähnlichkeit mit der Jahresrispe  eng mit dem Beginn eines neuen kalendarischen Zyklus verknüpft. Dementsprechend spielten im Zuge meiner Studien zum Neujahrsfest im Tempel von Dendara, deren Ergebnisse ich hier vorlege, Neujahrsgeschenke und -opfer in Form von Steinböcken oder ihren Hörnern eine wichtige Rolle. „Horn des Steinbocks“ (*ḥb njʿw*) lautet aber auch ein Ausdruck aus den Inschriften der Tempel von Dendara und Edfu, der sowohl den Neujahrstag als auch das Jahr in seiner Gänze meinen kann. So bezieht sich der Titel dieses Buches nicht nur auf eines der wichtigsten Symbole aus dem Kontext des Jahreswechsels, sondern auch auf eine von zahlreichen Neujahrsbezeichnungen, die dem Leser aus heutiger Zeit durch ihre Mehrdeutigkeit oftmals Rätsel aufgeben.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im September 2017 bei der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen eingereicht und am 19. Januar 2018 verteidigt wurde. In der Bibliographie konnte Fachliteratur, die bis einschließlich August 2018 veröffentlicht wurde, berücksichtigt werden.

Während der Entstehungszeit der Arbeit erfuhr ich Unterstützung, Zuspruch und Ermutigung von vielen Seiten. In der langen Reihe von Personen, denen ich dafür danken möchte, steht an erster und wichtigster Stelle mein Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Christian Leitz, der nicht nur meine Aufmerksamkeit auf die faszinierenden Hintergründe des Neujahrsfestes lenkte, sondern mich über Jahre hinweg in überaus hohem Maße unterstützte und förderte. Er war es, der mein Interesse an den Tempeltexten der griechisch-römischen Zeit weckte und mir zunächst im Athribis-Projekt, dann im Heidelberger Akademieprojekt „Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ die Möglichkeit gab, meine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und mein Wissen zu vertiefen. Auch inhaltlich verdankt diese Arbeit ihrem Erstbetreuer viel, da er insbesondere zu kalendarischen und astronomischen Fragen immer wieder neue Denkanstöße gab und das Manuskript um zahlreiche Korrekturen und Literaturhinweise bereicherte.

Ein besonders herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Christiane Zivie-Coche, die sich nach meinem dreimonatigen Forschungsaufenthalt an der École Pratique des Hautes Études, Section des Sciences Religieuses (Paris) freundlich bereit erklärte, die Zweitbetreuung zu übernehmen. Den Arbeitsprozess begleitete sie stets mit gleichermaßen wohlwollendem wie kritischem Auge und einem Interesse an meiner wissenschaftlichen Tätigkeit, das über die thematischen Ränder der Dissertation weit hinausreichte. Ihr bin ich für die kontinuierliche Unterstützung besonders in der Abschlussphase, aber auch für zahlreiche Anmerkungen und Ratschläge sehr verbunden.

Die Rahmenbedingungen für die Abfassung dieser Arbeit waren, nicht zuletzt aufgrund meiner Beschäftigung im erwähnten Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, überaus günstig. Die Studie zum Neujahrsfest fügt sich in Phase 2 des Forschungsvorhabens ein, die sich mit dem Tempel in Hinblick auf seine Rolle als ritueller Raum befasst. Der Großzügigkeit der Akademie verdanke ich auch die Finanzierung von mehreren Tagungsreisen, die mir die Möglichkeit der Präsentation meiner Arbeit gaben, die Übernahme der Kosten für das

digitale 3D-Modell des Dachkiosks und nicht zuletzt den namhaften Druckkostenzuschuss. Der wissenschaftlichen Kommission des Projektes bin ich für Anregungen und Ratschläge sehr zu Dank verpflichtet. Insbesondere ihr Vorsitzender, Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack, unterstützte mich durch die Zusendung von unpubliziertem Textmaterial und war immer bereit, Detailfragen zu relevanten Passagen aus dem „Buch vom Tempel“ und verwandten Texten zu beantworten. Durch die überaus große Genauigkeit, mit der er die Arbeit zur Begutachtung las, hat er mich vor manchem Schnitzer bewahrt und die Bibliographie um zahllose Titel erweitert. Hierfür bin ich ihm sehr dankbar.

Meine Tätigkeit im Akademieprojekt brachte es auch mit sich, dass ich stets von kundigen Kollegen umgeben war, mit denen ich schwierige Textstellen oder inhaltliche Fragen diskutieren konnte. Für ein offenes Ohr sei allen Projektmitarbeitern, insbesondere aber Dr. Bettina Ventker und Jan Tattko M.A., herzlich gedankt. Auch den Teilnehmern der Doktorandenkolloquien in Tübingen und Paris (hier vor allem Dr. Nicolas Leroux, Dr. Lorenzo Medini und Catherine Châtelet) sowie den Mitgliedern des DFG-Netzwerks CHRONOS bin ich für wichtige Impulse sehr verbunden.

Für die Diskussion einzelner Probleme sowie die Zusendung von Textmaterial danke ich Dr. Filip Coppens (Prag), Dr. Angélique Corthals (New York), Prof. Dr. Ulrike Fauerbach (Regensburg), apl. Prof. Dr. Louise Gestermann (Göttingen), Dr. Ogden Goelet (New York) und Dr. Pierre Zignani (Belfort-Montbéliard). Sehr zu Dank verpflichtet bin ich zudem PD Dr. Rita Gautschy (Basel) für einige Berechnungen sowie die freundliche und rasche Beantwortung astronomischer Fragen.

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp (Stuttgart) verdanke ich den Kontakt zu Dipl.-Ing. Verena Stappmanns, die sofort bereit war, das 3D-Modell des Kiosks zu erstellen. Ihr bin ich für das große Engagement, mit dem sie sich der Aufgabe widmete, sowie für ihre Geduld im Zusammenhang mit der langwierigen Erstellung des Bildmaterials sehr verbunden. Dem Harrassowitz-Verlag, vertreten durch Dr. Barbara Krauß und Jens Fetkenheuer, bin ich für die wie immer angenehme Zusammenarbeit zu Dank verpflichtet.

Der mühevollen Aufgabe des Korrekturlesens des analytischen Teils hat sich Dr. Victoria Altmann-Wendling unterzogen. Mein herzlichster Dank gilt dieser nahen Freundin nicht nur für die Diskussion verschiedenster ägyptologischer Probleme, sondern auch für ihren nie versiegenden Zuspruch während der gesamten Entstehungszeit der Dissertation. Unterstützung und freundschaftlichen Beistand erhielt ich auch von Romaine Botzenhardt M.A. und Dr. Barbara Schmal. Ihr Verständnis hat mich durch viele Jahre hindurch und über viele Neujahrstage hinweg begleitet. Für ihre kontinuierliche Unterstützung, Geduld und Ermutigung danke ich meinen Eltern Reinhild und Georg Rickert, die die Arbeit aus der Ferne liebevoll begleiteten. Ihr nicht zu erschütterndes Vertrauen in meine Fähigkeiten hat mich durch manchen schwierigen Moment getragen.

Mein innigster Dank aber gilt Dr. Emmanuel Jambon, der mir mit Gelassenheit, Verständnis und wertvollem Rat in allen Phasen des Schreibprozesses beistand. Er hat diese Dissertationsschrift nicht nur durch die Übersetzung der Synthese in das Französische, sondern auch um viele bibliographische und inhaltliche Hinweise bereichert sowie das Textkorpus nochmals durchgesehen. In tiefer Verbundenheit ist ihm diese Arbeit gewidmet.

Münster, im März 2019

I Einführung und terminologische Untersuchung

1 Grundlegendes zum ägyptischen Neujahrstag

Das ägyptische Jahr ergriff ihn und führte ihn mit sich im Kreise herum mit den Gezeiten seiner Natur und dem in sich laufenden Rundreigen seiner Feste, als dessen Anfang man dies oder jenes ansehen mochte: das Neujahrsfest zu Beginn der Überschwemmung, das ein unglaublich tumult- und hoffnungsreicher Tag war – verhängnisvoll bedeutsam übrigens für Joseph, wie sich zeigen wird –, oder den wiederkehrenden Tag der Thronbesteigung Pharao's, an welchem ebenfalls alle jubelnden Volkshoffnungen sich jährlich erneuerten, die an dem Urtag selbst, den Beginn der neuen Herrschaft und Zeit, geknüpft gewesen waren: daß nämlich nun das Recht das Unrecht vertreiben und man im Lachen und Staunen leben werde – oder welche Gedächtnis- und Tagesfeier nun immer; denn es war ein Rundlauf der Wiederkehr.

Thomas Mann, Joseph in Ägypten, Fünftes Hauptstück

Die Erneuerung eines Jahreszyklus war in den antiken Religionen oftmals mit dem Gedanken an die Bedrohung der Weltordnung durch Chaos und Zerfall verknüpft, die es durch kultische Verfahren zu überwinden galt.¹ So wurde beispielsweise am babylonischen Neujahrsfest, das eine Entsprechung zu Beginn der zweiten Jahreshälfte besaß, die Entmachtung des Königs durchgespielt, indem er seine Machtinsignien niederlegen und sich von einem Priester ohrfeigen lassen musste. Erst wenn er vor Marduk einen Rechenschaftsbericht über seine Herrschaft abgelegt hatte und dieser für gut befunden worden war, erhielt er seine Insignien zurück.² Das attische Anthesterienfest im Vorfrühling, das anfänglich ebenfalls als Neujahrsfeier konzipiert war, ging mit einer temporären Unterbrechung des Kultes für die olympischen Götter und der von Maskenträgern nachgespielten Rückkehr der ursprünglichen Bewohner des Landes einher, die es am Ende des Festes zu vertreiben galt.³ Im alten Ägypten manifestierte sich der teilweise bedrohliche Charakter des Jahreswechsels auf ganz konkrete Weise, denn im Idealfall fiel der Beginn des Kalenderjahres (I. *ḥt* 1) mit dem Einsetzen der Nilflut zusammen. Das unkontrolliert steigende und anschließend stehende Wasser in den ersten Monaten des Jahres barg unter anderem durch die erhöhte Anzahl von Mücken, Mäusen und Ratten in Siedlungsnähe ein starkes Infektionsrisiko, das sich vermutlich in der Angst vor der „Seuche des

1 Diesem Thema widmet sich die Dissertation von Auffarth, der drohende Untergang (allerdings mit Fokus auf dem archaischen Griechenland, ägyptische Quellen werden nur am Rande berücksichtigt); siehe zudem Huber, Rituale der Seuchen- und Schadensabwehr, 144–155.

2 Siehe Auffarth, der drohende Untergang, 45–56; Huber, Rituale der Seuchen- und Schadensabwehr, 145–151; Ambos, in: Prechel (Hg.), Fest und Eid, 1–12 und ders., Der König im Gefängnis; zu den in Uruk und in Assur auf andere Weise als in Babylon durchgeführten *akītu*-Feiern ebd., 128–138 und Pongratz-Leisten, INA ŠULMI IRUB (Hinweis Joachim Friedrich Quack). Vgl. für Zusammenhänge zwischen diesem Fest und der Rechtfertigung des ägyptischen Königs auch Quack, in: ZÄS 127, 2000, 86.

3 Siehe dazu Auffarth, der drohende Untergang, 202–276, insbesondere 229–242 (zur Rückkehr der alten Feinde Athens) und 249–265 (zum Neujahrs-Charakter).

Jahres“ (*j³dt rnpt*) manifestierte.⁴ Zugeschrieben wurde die Verantwortung für die Krankheiten und die mit ihnen verbundenen Dämonen einer wütenden Löwengöttin, die meist als Sachmet, seltener als Hathor, Bastet oder Wadjet angesprochen wurde.⁵ Die gefährliche Übergangsphase begann bereits mit den fünf Epagomenen, die sich an die 360 regulären Tage des ägyptischen Jahres anschlossen und darum als *hrjw rnpt* („die auf dem Jahr sind“) bezeichnet wurden. Dass schon dieser Zeitraum eines speziellen Schutzes bedurfte, zeigen insbesondere zwei Texte aus Papyrus Leiden I 346 aus der 18. Dynastie, die explizit diesem Thema gewidmet sind.⁶ Der sich an die Übergangszeit von fünf Tagen anschließende Neujahrstag, der den eigentlichen Jahreswechsel markierte, fiel idealerweise mit dem Beginn der Nilflut und vor allem mit dem erstmaligen Wiedererscheinen des Sirius kurz vor Sonnenaufgang nach einer Abwesenheit von etwa 70 Tagen (d. i. der heliakische Frühaufgang des Sirius) zusammen.⁷

Allerdings wich das ägyptische bürgerliche Jahr alle vier Jahre um einen Tag vom Sonnenjahr ab, so dass sich sein erster Tag zunehmend vom Siriusaufgang entfernte. Dass dieser wandelnde bürgerliche Kalender in weiten Teilen des täglichen Lebens im alten Ägypten Anwendung fand, ist unstrittig. In Bezug auf klar datierte Ereignisse in religiösen Texten stellt sich jedoch das grundsätzliche Problem, dass diese zunehmend von ihrem inhaltlichen Bezugspunkt losgelöst erscheinen, wenn man sie innerhalb dieses Kalenderjahres einordnet. Der besagte Aufgang des Sirius fand beispielsweise Mitte des 1. Jhs. v. Chr., zur Zeit der Gründung des Tempels von Dendara, innerhalb des bürgerlichen Kalenders etwa in der Mitte des dritten Monats der Jahreszeit Schemu statt und somit ca. fünfzig Tage vor dem ersten Tag des Jahres am I. *3ht* 1.⁸ Auch Feste, die mit wichtigen jahreszeitlichen Ereignissen (z. B. Aussaat, Ernte)

-
- 4 Leitz, Tagewählerei, 134–135, 205–208, 213–214; Westendorf, in: Karenberg/Leitz (Hgg.), Heilkunde und Hochkultur I, 55–69; Gnirs, in: Coppens et al. (Hgg.), Royal versus Divine Authority, 124–136; Theis, Magie und Raum, 619–622; summarisch Leitz, Quellentexte zur ägyptischen Religion I, 93–95; ders., in: Robinson/Wilson (Hgg.), Alexandria and the North-Western Delta, 188–189; Herrmann, in: GM 219, 2008, 37–39. Zwar deutet der Tagewählkalender darauf hin, dass das Seuchenrisiko erst im I. *pwt* seinen Höhepunkt erreichte, aber auch der Jahreswechsel selbst war mit Krankheiten und Gefahren verbunden (siehe die Übersicht bei Leitz, Quellentexte zur ägyptischen Religion I, 93). Vgl. zu den Auswirkungen, die eine zu hohe bzw. eine zu niedrige Überschwemmung haben konnte, und für die ägyptische Sichtweise auf diese Problematik Quack, in: Berlejung (Hg.), Disaster and Relief Management, 333–381.
 - 5 Siehe dazu z. B. Leitz, Quellentexte zur ägyptischen Religion I, 93, zum Zusammenhang zwischen Sachmet und der Seuche des Jahres vor allem Germond, Sekhmet, 286–304; Goyon, in: BIFAO 74, 1974, 75–83.
 - 6 Zuerst publiziert von Stricker, in: OMRO 29, 1948, 55–70, dann von Bommas, Mythisierung der Zeit (dazu allerdings Leitz, Rez. in: LingAeg 10, 2002, 413–424 mit zahlreichen Korrekturen); zusammenfassend zu diesem Papyrus auch Quack, in: Greub (Hg.), Das Bild der Jahreszeiten, 88; Pries, Stundenritual, 91; Jankuhn, Schutz des Hauses, 7; Gnirs, in: Coppens et al. (Hgg.), Royal versus Divine Authority, 129–130; vgl. zur Ritualpraxis Raven, in: Fs te Velde, 275–291. Zur Bedeutung der Epagomenentage und ihrem Verhältnis zu dem Rest des Jahres im Überblick: Spalinger, in: JNES 54, 1995, 33–47; Winter, in: WZKM 56, 1960, 262–266; Tillier, in: CdE 89, 2014, 51–70.
 - 7 Die Forschungsliteratur, die den Zusammenhang von Sothisaufgang, Neujahrstag und Nilflut mehr oder weniger detailliert beschreibt, ist umfangreich und wird an jeweils passender Stelle dieser Arbeit herangezogen. Hier nur eine Auswahl von Überblicksbehandlungen: von Lieven, in: Cancik/Schneider (Hgg.), Der neue Pauly 11, 753–754, s.v. „Sothis“; Beaux, in: Fs Leclant, 61–72; Dumas, in: LÄ IV, 466–467, s.v. „Neujahr“; Kákosy, in: LÄ V, 1110–1117, s.v. „Sothis“; Germond, Sekhmet, 194–196; Clerc, in: Fs Vermaseren, 247–253; Wessetzky, in: BMH 5, 1954, 3–6. Zum heliakischen Frühaufgang des Sirius unter primär astronomischem Gesichtspunkt: Ramcke, in: SAK 43, 2014, 317–358; Gautschy, in: ZÄS 138, 2011 (2), 116–131; de Jong, in: Hornung et al. (Hgg.), Ancient Egyptian Chronology, 432–438; Aubourg, in: BIFAO 100, 2000, 37–46; Borchardt/Neugebauer, in: OLZ 30, 1927, 441–448; zur Bedeutung für den Kalender zusammenfassend Krauss, in: Hornung et al. (Hgg.), Ancient Egyptian Chronology, 439–457.
 - 8 Siehe dazu die Berechnungen von Gautschy zum heliakischen Aufgang des Sirius, wo zum jeweiligen Datum auch der entsprechende Tag des bürgerlichen Kalenders angegeben ist: Gautschy, Der Stern Sirius im Alten

verbunden waren, wären so an einem davon getrennten, sich im Lauf der Zeit verschiebenden Datum gefeiert worden.

Zur Lösung dieses Problems hat Christian Leitz die Annahme eines idealisierten bürgerlichen Kalenders vorgeschlagen, der vor allem für religiöse Belange galt, während sich Verwaltungstexte und historische Inschriften des tatsächlichen bürgerlichen Kalenders bedienten. Diese Hypothese wird durch Informationen aus den Sternuhren auf Särgen der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reiches, aber auch durch den Tagewählkalender gestützt.⁹ Auch der vom bürgerlichen Jahresbeginn geschiedene Sothisaufgang im Kanoposdekret, der dennoch die Bezeichnung *wp rnpt* trägt, kann als Hinweis auf die Existenz einer solchen „heiligen Zeitrechnung“ gelesen werden.¹⁰ Zudem deutet Louis-André Christophes Versuch, die Datumsangaben im Festkalender der Hathor in Edfu mit den Ereignissen des landwirtschaftlichen Jahres zu verknüpfen, darauf hin, dass es sich um einen „calendrier idéal“ handelte.¹¹ Im Umgang mit den Erwähnungen von Kalenderdaten in religiösen Texten aus den Tempeln der griechisch-römischen Zeit soll deshalb im Folgenden davon ausgegangen werden, dass ihnen ein idealisierter Kalender zugrunde liegt, in dem der I. *3ht* 1 durch den tatsächlichen Sothisaufgang festgelegt wurde.

Wann aber begann der Neujahrstag? Die Antwort auf diese Frage ist abhängig vom Beginn des ägyptischen Kalendertages, die seit Jahren Gegenstand einer kontroversen Debatte ist. Hierbei vertreten einige Forscher die Ansicht, dass der Tag mit Anbruch der Dämmerung begann, andere wiederum sind der Meinung, dass der Sonnenaufgang den Anfang des ägyptischen Tages markierte.¹² Eine umfassende Darstellung dieser Grundsatzdiskussion ist im Rahmen dieser Arbeit weder nötig noch sinnvoll, es sei aber angemerkt, dass sich die Argumentation in vielen Beiträgen um die Bedeutung des Begriffes *ḥd-t3* (Dämmerung oder Zeit nach dem Sonnenaufgang) sowie um die Frage dreht, ob der dadurch beschriebene Zeitraum

Ägypten und in Babylon, <http://www.gautschy.ch/~rita/archast/sirius/sirius.html>, dazu grundsätzlich dies., in: ZÄS 138, 2011 (2), 116–131. Dem Beobachtungsort Dendara würde in der Ortsauswahl Theben am ehesten entsprechen. Der Zusammenfall des Sothisaufgangs mit dem I. *3ht* 1 ist bekanntlich erst wieder für 139 n. Chr. belegt, wofür allerdings als Beobachtungsort Memphis anzunehmen ist (ebd., 116–117, 124; Krauss, in: Hornung et al. (Hgg.), *Ancient Egyptian Chronology* (2), 442; Ramcke, in: SAK 43, 2014, 318).

9 So Leitz, *Sternuhren*, 67–68, siehe dazu auch ders., *Tagewählerei*, 14, ders., *Studien zur Ägyptischen Astronomie*, 7 und ders., *Quellentexte zur ägyptischen Religion*, 69. Ein Idealkalender wurde offenbar auch für den Naos der Dekane verwendet, so Leitz, in: Robinson/Wilson (Hgg.), *Alexandria and the North-Western Delta*, 183–189.

10 Pfeiffer, *Dekret von Kanopos*, 246, der allerdings betont, dass es sich nicht um ein fest etabliertes System der Jahreszählung im Sinne eines „Sothisjahres“ gehandelt habe. Anders Perpillou-Thomas, *Fêtes d'Égypte*, 30–31; Koenen, *Agonistische Inschrift*, 56; Bonneau, *La crue du Nil*, 39. Siehe auch Ramcke, in: SAK 43, 2014, 319, der sich zwar nicht für einen Idealkalender ausspricht, aber sehr überzeugend erläutert, warum der Sothisaufgang nicht ohne Bezug auf das wirkliche astronomische Ereignis gefeiert worden sein dürfte. Siehe zum genannten Tag des Siriusaufgangs im Kanoposdekret auch unten, I 3.1.3.

11 Christophe, in: CHE 7, 1955, 35–42.

12 Zugunsten der Morgendämmerung als bestimmendem Faktor hauptsächlich Hornung et al. (Hgg.), in: dies., *Ancient Egyptian Chronology*, 49–51; Krauss, in: SAK 32, 2004, 275–286; ders., in: Bietak (Hg.), *The Synchronisation of Civilisations II*, 193–195; ders., in: ÄgLev 8, 1998; ders., in: BSEG 14, 1990, 54–56; ders., *Sothis- und Monddaten*, 14; Spalinger, *Five Views*, 51–85; ders., *Rez.* in: OLZ 87, 1992, 25; Wells, *Rez.* in: BiOr 49, 1992, 723–725; für den Sonnenaufgang Leitz, *Studien zur ägyptischen Astronomie*, 1–4; ders., in: ZÄS 120, 1993, 138; Luft, in: Bietak (Hg.), *The Synchronisation of Civilisations II*, 202; ders., in: Czerny et al. (Hgg.), *Timelines*, 207–215; ders., *Chronologische Fixierung*, 14; ders., in: *Altorforsch* 14, 1987, 3–11, dazu korrigierend ders., in: DE 18, 1990, 35–36. Siehe zum Einfluss, den die Festsetzung des Tagesbeginns auf bestimmte Fragen der ägyptischen Chronologie hat, zuletzt Gautschy, in: ZÄS 138, 2011 (1), 1–19 (vgl. auch dies., in: ZÄS 138, 2011 (2), 124).

dem alten oder den neuen Tag zuzurechnen ist.¹³ Die Tatsache, dass sich hierzu widersprüchliche Belege finden, deutet jedoch darauf hin, dass es sich bei *ḥd-tʿ* nicht um einen mit Präzision angewandten astronomischen Terminus handelt, so dass er nicht zur Lösung dieses Problems herangezogen werden kann.¹⁴

In der Theologie des Tempels von Dendara, die den Rahmen der vorliegenden Untersuchung bildet, ist die Sachlage in Bezug auf den Tagesbeginn klar: Hier ist die Geburt der Göttin Isis in der „Nacht des Kindes in seinem Nest“, das mit dem Frühaufgang der Sothis vor Sonnenaufgang korrespondiert, mit der Übergangszeit der Epagomenentage verbunden. Dabei kann das astronomische Ereignis nur dem letzten Tag des Jahres, dem 5. Epagomenentag, zugewiesen werden.¹⁵ Die Quellen aus diesem Kontext deuten also darauf hin, dass die Ereignisse in der Dämmerung noch dem alten Tag und Jahr zugehörig sind, während der Sonnenaufgang – darüber sind sich ohnehin alle Bearbeiter einig – zum neuen Kalendertag und somit zum ersten Tag des neuen Jahres gehört.¹⁶

2 Zur Wahl des Schwerpunktes dieser Arbeit

Die vorliegende Studie versucht, eine Forschungslücke zumindest teilweise zu schließen, die in Bezug auf das Neujahrsfest immer noch besteht, obwohl es sich um eines der wichtigsten Ereignisse im ägyptischen Kultkalender handelte. Zwar finden sich zu diesem Thema einige Publikationen, die das Fest summarisch behandeln¹⁷ oder einzelne Aspekte¹⁸ untersuchen, eine Detailstudie zu den genauen Abläufen sowie den theologischen Hintergründen dieses Festtages, die vor allem auf den philologischen Quellen basiert, steht hingegen noch aus. Obwohl der Zusammenhang zwischen dem Jahresbeginn, der Nilflut und dem heliakischen Frühaufgang des Sirius in seinen Grundzügen bis ins Alte Reich zurückverfolgt werden kann, finden sich umfangreiche Informationen zur Theologie und Ritualpraxis des Neujahrsfestes

13 Wb III, 208, 7–9: „der Morgen, der Tagesanbruch“; um diesen Begriff kreisen z. B. Teile der Argumentation bei Leitz, Studien zur ägyptischen Astronomie, 1–2; Krauss, in: BSEG 14, 1990, 54–55; ders., in: SAK 32, 2004, 283–286; Hornung et al. (Hgg.), in: dies., Ancient Egyptian Chronology, 50. Vgl. für Überlegungen zur Bedeutung von *ḥd-tʿ* Spalinger, in: ZÄS 119, 1992, 144–157; ders., Five Views, 51–85; Jansen-Winkel, in: SAK 23, 1996, 201–203.

14 Leitz, Studien zur ägyptischen Astronomie, 1–2 führt zwei Texte an, denen zufolge *ḥd-tʿ* dem kalendarischen Vortag zuzuordnen ist, ein Eintrag in den Tagewählkalender (ders., Tagewählerei, 239–240, vgl. 480, Anm. 1) deutet jedoch auf die Zuweisung zum Beginn des neuen Tages hin. Vgl. auch die Stellensammlung zu *ḥd-tʿ* bei Spalinger, Five Views, 51–85, aus welcher der Autor schlussfolgert, dass die Kombination von *ḥd* und *tʿ* zeitlich vage und indeterminiert ist (ebd., 83).

15 Siehe dazu ausführlicher unten, I 3.7 und III 1.11 (mit Literatur zum Thema).

16 Das von Krauss, in: BSEG 14, 1990, 55 ersonnene Szenario, das der „Ausklammerung“ von Belegen aus Dendara dient, die auf eine Zuordnung des Sothisaufgangs zum alten Jahr und Tag hindeuten, überzeugt nicht. Seiner Ansicht nach bezeichnet die Geburt der Sothis den unsichtbaren Aufgang des Sterns im Horizont, siehe aber zu *mswt* „Geburt“ als Terminus für den heliakischen Frühaufgang und somit für das Sichtbarwerden des Sirius Leitz, in: ZÄS 120, 1993, 138 (hier ebenfalls gegen Krauss) und von Lieven, Grundriss des Laufes der Sterne, 144.

17 So z. B. Cauville, Fêtes d’Hathor, 35–49; Alliot, Culte d’Horus, 303–433; Daumas, in: LÄ IV, 466–472, s.v. „Neujahr“; ders., Dendara et le temple d’Hathor, 96–101; Borghouts, Nieuwjaar; Fairman, in: BJRL 37, 1954–55, 183–189; Altenmüller, Die Apotropaia, 123–135; Coppens, in: Dieleman/Wendrich (Hgg.), UCLA Encyclopedia, 4.

18 So z. B. Leitz, in: ZÄS 120, 1993, 136–165 und 181; Germond, Invocations; Eldamaty, in: Hawass (Hg.), Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century, 171–179.

erst in den Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, woraus sich der zeitliche Schwerpunkt der vorliegenden Studie erklärt.¹⁹ Eine thematisch auf den ersten Blick ähnlich gelagerte Arbeit wurde von Angelique Corthals 2003 an der University of Oxford unter dem Titel „The New Year Festival in the Ptolemaic Temples of Upper Egypt“ vorgelegt, aber nie publiziert. Diese Untersuchung hebt offenbar vor allem auf ikonographische und strukturelle Vergleiche zwischen den Belegen der einzelnen Tempel ab und unterlässt weitgehend eine genaue Analyse der Textquellen, welche die Grundlage meiner Arbeit sein soll.²⁰

Zwar wäre eine umfassende Bearbeitung des Neujahrsfestes in allen Tempeln der griechisch-römischen Zeit wünschenswert, in Anbetracht der Materialmenge und der lokalen Eigenheiten der einzelnen Kultzentren ist dieses Unterfangen im Rahmen einer Dissertation jedoch nicht zu leisten. Da die zentralen Ereignisse des Neujahrsfestes in den Tempeln dieser Epoche (Aufstieg auf das Dach, Vereinigung mit der Sonnenscheibe) seit langem bekannt sind, während die Einzelheiten des Festgeschehens nach wie vor ungeklärt sind, ist die Detailanalyse einer beschränkten Menge von Textmaterial einer generellen und damit zwangsläufig oberflächlicheren Studie vorzuziehen. Als Primärquellen boten sich für eine Fallstudie die Texte der Treppen und des Dachkiosks an, da die zentrale Bedeutung dieses architektonischen Ensembles für die Neujahrsgeheimnisse außer Frage steht. Der Kiosk wiederum ist nur in Dendara erhalten,²¹ so dass eine Einschränkung des Themas auf das Raumensemble in diesem Heiligtum nahelag. Die Wahl des Schwerpunkts hat den Vorteil, dass in jedem Kapitel Erkenntnisse zunächst anhand eines in sich geschlossenen theologischen Systems gewonnen werden können, um dann gegebenenfalls in einem zweiten Schritt mit dem Vergleichsmaterial aus Edfu und anderen Tempeln in Verbindung gebracht zu werden.

Bislang sind nur Teile der Inschriften der Treppenhäuser und des Kiosks in Dendara in Übersetzung verstreut publiziert und spärlich kommentiert. An umfangreicheren Arbeiten sind vor allem die kaum mit Anmerkungen und nicht mit einer Umschrift versehene Übersetzung von Teilen der Treppeninschriften durch Zeinab El-Kordy und Omaïma El-Shal sowie die Übersetzung der Schrankenszenen des Kiosks durch Khaled Elgawady zu nennen.²² Eine inhaltliche Analyse mit dem Zweck, die in diesem architektonischen Ensemble enthaltenen Informationen zum Neujahrstag herauszufiltern, benötigt als Grundlage also eine umfassende Übersetzung des Textmaterials mit Transliteration (Kapitel II). Das dort zusammengestellte Textkorpus bilden die Inschriften der Treppenhäuser des Hathortempels (X und W), des Dachkiosks (W') und die Kammer der östlichen Treppe V, deren Bezeichnung (*sh n t3-rd*) schon auf ihre unmittelbare Zugehörigkeit zur Osttreppe hindeutet (D VII, 139, 8 – 205, 17* mit Taf. 613, 652–691 und D VIII, 2, 11 – 122, 6* mit Taf. 692–801). Bei Bezugnahme auf Texte aus

19 Siehe den Überblick bei Daumas, in: LÄ IV, 466–467, s.v. „Neujahr“ und die Auflistung von Belegen bei Schott, Festdaten, 959–960 sowie Borghouts, Nieuwjaar. Vgl. auch die Kommentare zu den mutmaßlichen Ursprüngen der Neujahrsbezeichnung *wp rnpt* in I 3.1 und 3.3.

20 Dies zeigen einige Abschnitte, in die mir die Autorin freundlicherweise Einsicht gewährt hat. Es handelt sich hierbei um das Inhaltsverzeichnis, eine Kurzzusammenfassung der Arbeit auf drei Seiten und ein Überblickskapitel zu den Treppenhäusern in Edfu und Dendara. Der Öffentlichkeit zugänglich und somit zitierbar ist nur der Artikel Corthals, in: Amenta et al. (Hgg.), *L'acqua nell'Antico Egitto*, 211–219, der einige Ergebnisse der Dissertation zusammenfasst.

21 Siehe für Näheres zu einem entsprechenden, heute zerstörten Gebäude in Edfu Kapitel III 2.2.4.

22 El-Kordy/El-Shal, in: *Bulletin of the Egyptian Museum* 3, 2006, 39–64 und Elgawady, Schranken, 379–407. Auf diese sowie auf weitere Übersetzungen wird durch Anmerkungen in Kapitel II an den entsprechenden Stellen hingewiesen.

der Übersetzung (Kapitel II) sind die Stellenangaben stets durch einen Asterisk gekennzeichnet.

Im Korpus nicht enthalten sind die Texte des Goldhauses X–R, auch wenn sein Zugang einen Bestandteil der mehrläufigen gewundenen Treppe X bildet. Mit Ausnahme einer Inschrift am äußeren Türpfosten, die wahrscheinlich mit der daneben befindlichen Treppenprozession korrespondiert, weist dieser Raum keine Bezüge zu den Neujahrsfeierlichkeiten auf.²³ Architektonisch an die Treppe X angeschlossen sind auch fünf Fenster, die in die Außenwand des Tempels eingelassen sind.²⁴ Die Öffnungen sind mit Sonnenstrahlen, einem Sternenhimmel und links und rechts mit jeweils um eine Achse gruppierten Genien versehen, in deren Beischriften die wohltuende Wirkung des eintretenden Windes und Lichts auf den Tempel und seine Bewohner thematisiert wird. Dazu gehört jeweils eine siebenzeilige Inschrift unterhalb der eigentlichen Fensteröffnung, die den Sonnenlauf in seinen verschiedenen Phasen behandelt und relativ allgemein Aufgaben und Wirkungsweisen des Sonnengottes thematisiert.²⁵ Damit stehen die Texte zwar grundsätzlich in Zusammenhang mit dem Sonnenkult und fügen sich so thematisch in den Neujahrskontext ein, ein eindeutiger Bezug auf dieses Festereignis ist jedoch nicht festzustellen.²⁶ Dies deutet m. E. darauf hin, dass diese Inschriften primär mit der mit der Funktion des Fensters als Lichtöffnung verbunden sind, weswegen die Texte trotz ihrer Positionierung im Treppenhaus nicht in das Hauptkorpus aufgenommen wurden.²⁷

Direkten Anschluss an Treppe X hat des Weiteren ein Durchgang, der von dort aus in die Osiriskapelle West 1 führt.²⁸ Die hier dargestellten Standartenträger sind zwar der Treppe zugewandt und könnten auf den ersten Blick als ihr zugehörig erachtet werden, die Texte aber

23 Der Raum könnte trotzdem am Neujahrstag eine Rolle gespielt haben, auch wenn seine Primärfunktion den Inschriften zufolge eine andere war, siehe dazu unten III.1.8.

24 D VIII, 122, 13 – 126, 14 mit Abb. 4–9, siehe zur Funktionsweise Zignani, *Le temple d'Hathor*, 273–282.

25 Siehe dazu Colin, in: Aufrère (Hg.), *ERUV III*, 330–331. Zur Positionierung der Texte unter den Fenstern können vergleichend die langen, senkrechten Inschriftenzeilen unter den löwengestaltigen Wasserspeiern der Tempel aus griechisch-römischer Zeit herangezogen werden, die ebenfalls zu dem darüber befindlichen Element gehören (Hinweis von Bettina Ventker, siehe dies., *Der Starke auf dem Dach*, 55 mit Abb. 23).

26 Die einzige Stelle, die als Anspielung darauf interpretiert werden könnte, ist D VIII, 126, 10, wo es heißt, die Tochter sähe die Strahlen des Sonnengottes, was mit den Beschreibungen des Hauptrituals am Neujahrstag korrespondiert, jedoch auch auf die Durchführung des *hnm jtn* an anderen Festtagen verweisen mag (vgl. III 4.2.1 und 4.2.5).

27 Eine Bearbeitung zu den Inschriften der Fenster durch Bettina Ventker, die wie die vorliegende Arbeit im Rahmen des Projektes „Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ steht, ist in Vorbereitung und wird in der Reihe SSR erscheinen. Der Ausschluss der Fenster aus dem Textkorpus geschieht – von den erwähnten inhaltlichen Gründen abgesehen – auch im Interesse der projektinternen Arbeitsteilung. Im Horustempel von Edfu, der innerhalb dieser Arbeit für Vergleiche immer wieder herangezogen wird, ist die Situation weniger homogen. In der mehrläufigen U Osttreppe, welche Treppe X in Dendara entspricht, wird der Bereich unter den Fensteröffnungen meist durch Darstellungen von Festteilnehmern eingenommen, die eindeutig der Neujahrsprozession angehören (E IX, Taf. 38a–s). Lediglich in zwei Fällen finden sich unter den Fenstern klar von der Umgebung abgegrenzte Texte: E I, 568, 1–8 und 573, 17 – 574, 7, vgl. Alliot, *Culte d'Horus*, 412–413. Zumindest der Zusammenhang des erstgenannten Textes zu den Ritualhandlungen auf dem Dach ist deutlicher als in den vergleichbaren Inschriften aus Dendara, zudem korrespondiert er inhaltlich mit der daneben befindlichen Darstellung des Vorlesepriesters, so dass eine Verbindung mit den Festereignissen hier näher liegt. Der zweite Text thematisiert einerseits den Sonnenlauf im Allgemeinen, aber auch die Vereinigung der Lichtstrahlen mit dem Götterbild, kann also thematisch sowohl dem Fenster als auch dem Festereignis zugewiesen werden. Aufgrund dieser Doppeldeutigkeit wird bei Zitaten aus den genannten beiden Texten im Folgenden stets explizit darauf hingewiesen, dass es sich um eine Inschrift handelt, die unter dem Fenster positioniert ist.

28 D XI, 222, 11 – 225, 7 und Taf. 131–136.

richten sich vor allem an Osiris bzw. sprechen von ihm²⁹ und machen damit deutlich, dass die dahinter befindlichen Kapellen den primären Bezugspunkt dieses Architekturelements darstellen.³⁰

Für die Analyse der Inschriften und Darstellungen der Treppenhäuser und des Kiosks in Bezug auf das Neujahrsfest (Kapitel III) herangezogen, nicht jedoch im Quellenkatalog übersetzt und transliteriert, wird natürlich das auf dieses Ereignis bezogene Textmaterial aus dem gesamten Tempel einschließlich der Nebengebäude (Mammisis, Isistempel). Dabei werden vor allem Quellen berücksichtigt, die das Ereignis explizit nennen, vor allem als *wp rnpt*, aber auch unter Verwendung von selteneren Bezeichnungen wie *tr n wjn trw* oder *hb qm³ sj* (siehe I 3.6 und 3.4).³¹ Ziel dieses Verfahrens ist, zu möglichst eindeutigen Aussagen über den Ablauf und die Inhalte des Neujahrsfestes zu gelangen, ohne Spekulationen allzu viel Raum zu geben. Die Bewegung der Festprozession ist nämlich mitnichten anhand der Texte so eindeutig nachzuvollziehen, wie Sylvie Cauville in ihrer Studie zu den Festen der Hathor in Dendara angibt. Sie erweckt in ihrer summarischen Abhandlung zum ersten Tag des Jahres den Anschein, genau sagen zu können, welche Hymnen von wem zu welchem Zeitpunkt innerhalb des Festablaufes rezitiert wurden und wie der Weg der Prozession verlief.³² Oft ist aber nicht klar zu erkennen, warum manche der zitierten Texte als Neujahrsverweis gedeutet werden, da sie diesen Kontext nicht wörtlich evozieren. So erwähnt beispielsweise das *Bandeau du soubassement* im Durchgang zum *pr-nsr* (Raum M) die Vereinigung mit der Sonnenscheibe,³³ woraus sich aber mitnichten ableiten lässt, dass das darüber dargestellte Räucheropfer³⁴ am Neujahrstag vor dem Eintreten der Hathor-Sachmet in diesen Raum stattfand (so Cauville).³⁵

29 So wird z. B. eine Standarte auf der östlichen Seite als *thn šps wp wšt nt Jwn* („prächtiger Ibis, der den Weg des Pfeilers öffnet“) bezeichnet, D XI, 222, 12. Die Rede zu einer anderen Standarte lautet: *Jwn mj c³.k hwt-Nwt snt.k s³.k m s³.k* „Pfeiler, komm, mögest du eintreten in das Haus der Nut! Deine Schwester und dein Sohn sind dein Schutz“ (D XI, 222, 11–15). Im *Bandeau* wird die Bezeichnung der dahinter liegenden Osiriskapellen angegeben (*hwt-Wsjr m pr-ḥj-jrw*, D XI, 223, 1; siehe dazu Cauville, Dendara X. Index, 170) und die gesamte Dekoration des Durchgangs wird von Kartuschen mit Bezeichnungen des Osiris dominiert (D XI, 223, 6–8 und 13–14; 224, 2–3, 5 und 225, 3).

30 Siehe zur Lage der Treppen sowie der an sie angeschlossenen Räumlichkeiten Taf. 3–4 (Tempelpläne) und Taf. 8–9 (Treppenschemata).

31 Natürlich können auch bei der Identifikation von Neujahrsbezeichnungen in den einzelnen Texten Ambivalenzen auftreten, siehe dazu z. B. Abschnitt I 3.2 zu *tp(j) rnpt*, aus dem klar hervorgeht, dass manchmal eine Übersetzung im Sinne einer Neujahrsbezeichnung („Jahresanfang“), manchmal aber auch eher eine Übersetzung mit „alljährlich“ angebracht ist. Auch die Bezeichnung *wp rnpt* ist nicht so eindeutig, wie es zunächst scheint (siehe I 3.1). Im Zuge der Analyse werden in dieser Arbeit also hauptsächlich Quellen herangezogen, die keinen Zweifel an ihrem Neujahrsbezug aufkommen lassen, andernfalls werden verschiedene Möglichkeiten der Interpretation diskutiert.

32 Cauville, *Fêtes d'Hathor*, 35–49, vgl. 65. Z. B. „Le jeu du sistre s'accompagnait de la récitation par Rê-Horakhty lui-même d'un hymne de rédaction héliopolitaine (...)“, „Pendant ces rituels, les prêtres récitaient les textes gravés sur les montants extérieurs, l'un pour Sekhmet, l'autre pour Hathor (...)“ oder „En quittant la chapelle, les prêtre entonnaient les hymnes gravés sur les montants (...)“ (ebd., 39 und 40). Ähnlich ebd., 44: „Quand la déesse quitte la ouâbet, les prêtres entonnent l'hymne gravé dans la cour (...)“.

33 D III, 167, 8–10: *c³ n hns r pr-nsr n nsrt jwnn n wbn m nbwt r dw³ dt.s m dryt.s dsrt r hnm.s jtn m 3ht* („Tür des Gehens zum *pr-nsr* der Flamme, zum Sanktuar derer, die als Goldene aufgeht um ihren Leib im Gemach zu verehren, um sie mit der (Sonnen-)Scheibe am Horizont zu vereinen“). Siehe zum Zusammenhang der Texte des *Couloir mystérieux* und der ihn umgebenden Kammern mit der Vereinigung mit der Sonnenscheibe unten Abschnitt III 1.3, zum Ritual *hnm jtn*, das nicht nur am Neujahrsfest stattfand, III 4.2.5.

34 D III, 167, 13 – 168, 7.

35 Cauville, *Fêtes d'Hathor*, 36: „L'ensemble du *pr-nsr* est sous la protection de Sekhmet à qui on faisait, avant même d'entrer, une fumigation d'encens (D III, 167–168).“